

Inserate werden angenommen in Budapest in der Annoncen-Expedition

Josef Schwarz,
V. Marottanergasse 4.
Büro in der Exp. der
„Heiteren Blätter“.
Budapest,
VI., Eötvösgasse 5.

Zeitfragen

**Insertions-
Gebühr**

für die
4spaltige Kompa-
rations-Zeile für das
Inland 24 Heller,
Außland 25 Pf.

Nr. 22.

Beilage der Heiteren Blätter.

Budapest, den 30. Mai 1903.

X. Jahrgang.

Settlements.*)

Von Frida von Räden.

Settlement heißt auf Deutsch Ansiedlung. In unserem Fall sind es Ansiedlungen geistig höher stehender Menschen in den Wohnbezirken der ärmeren, arbeitenden Klassen, um diesen Bildung und Kultur zu geben, sie geistig und sittlich zu heben. Not money but yourselves! Nicht Almosen, sondern die Persönlichkeit fordert die Arbeit im Settlement, nicht Reichtum an Geld, sondern Reichtum an Bildung und Wissen. Ein Settlement ist ein Klub für die niederen Klassen der Bevölkerung, Unterrichtsanstalt, Zentralstelle sozialer Hilfe und noch viel mehr. Aber nicht Almosen sollen geboten werden — mit Almosen seien sie noch so hoch, wird nie eine dauernde Lösung sozialer Mißstände erreicht, ganz abgesehen von dem fragwürdigen sozial-ethischen Charakter der „milden-Gabe“ — sondern die Teilnehmer sollen sich als vollwertige Mitglieder fühlen, durch Entrichtung eines, ihren Verhältnissen entsprechenden sehr niedrigen Mitgliedsbeitrags. Die Idee stammt aus England, wo die Settlementsbestrebungen bereits heute eine hohe Stufe der Vervollkommnung erreicht haben. Edward Denison, ein reicher Ex-forder Student, ließ sich als erster im Jahre 1817 im östlichen London nieder, um als Gleicher unter der Arbeiterbevölkerung zu leben, sie als Freund kennen zu lernen, ethisch auf sie einzuwirken, und sie zu einer höheren Form von Lebensgenuss, als sie es bisher gewohnt waren, zu erziehen. Doch er starb bald, und erst Jahre später war es Arnold Toynbee, der dieselben Ziele verfolgte und die eigentliche Bewegung einleitete. Nach ihm heißt auch das erste und größte Settlement Londons Toynbee Hall. Toynbee Hall bietet Unterrichtskurse in allen Wissensgebieten; es gibt den Teilnehmern Gelegenheit, sich in Musik und Malerei zu betätigen; die verschiedensten Vorträge und Diskussionen

über Tagesfragen werden abgehalten; eine reiche Bibliothek steht zur Verfügung; auch werden alljährlich Reisen veranstaltet, welche es, durch das Entgegenkommen von Eisenbahnen und Hoteliers, den Teilnehmern ermöglichen, Gegenden und Länder kennen zu lernen, die sie allein wohl nie aufsuchen könnten. London zählt heute etwa vierzig Settlements, die alle Toynbee Hall zum Vorbild haben, wenn auch jedes mehr oder weniger sein eigenes Gepräge trägt. So gibt es Settlements ausschließlich für Frauen und solche für Kinder; Settlements, die sich hauptsächlich mit der Pflege und dem Unterricht kranker Kinder befassen; solche, die in erster Linie der wissenschaftlichen Betätigung dienen und andere, die den Sport pflegen. Weiterhin bieten die Settlements den Teilnehmern tagsüber ein behagliches Heim, so daß sie nicht darauf angewiesen sind, ihre wenigen freien Stunden in überfüllten engen Räumen oder in Kneipen zuzubringen.

Von London ausgehend hat sich die Bewegung auch auf den Kontinent ausgebreitet.

Frau Marie Lang und Fräulein Elise Federn haben die Idee nach Wien verpflanzt. Wenn auch der Anfang nur in kleinstem Maßstab gemacht werden konnte, gewissermaßen nur als ein Versuch, so ist doch dieser Versuch glänzend gelungen. Dem Verein „Settlement“, der sich auf Veranlassung der genannten Damen konstituierte, ist es durch rastlose, unermüdete Arbeit gelungen, sich sein Feld in einem der ärmsten Bezirke Wiens, in Ottakring, zu schaffen. Das kleine Heim ist heute, nach einjährigem Bestand, für einen Teil der Bevölkerung die Stätte, die ihnen Lebensfreudigkeit und Schönheit vermittelt, und sie durch die Berührung mit kulturell höherstehenden edlere Formen des Gemisses lehrt, als sie bisher gewohnt waren. Schon ist es gelungen, die Teilnehmer dertat an das Settlement zu gewöhnen, daß sie es als das betrachten, was es in Wahrheit sein will, als Ort, wo sie Freundschaft und Verständnis für ihre Interessen finden. Die

Leute holen sich Rath in was immer für Angelegenheiten bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Settlements. Durch Vermittlung des Settlements, welches mit einer Reihe von anderen Vereinen in Verbindung steht, z. B. „Distriktskrankenpflege“, „Verein gegen Verarmung und Bettel“, „Soziale Hilfe“ werden sie auch der Wohlthaten jener Vereine, wo es nothut, theilhaftig.

Einmal wöchentlich ist Mitterabend, an welchem ein Vereinsmitglied über wirtschaftliche und häusliche Angelegenheiten, über Kindererziehung zwanglos mit den Frauen plaudert. Am Männerabend werden Tagesfragen besprochen oder Theaterstücke mit verheilten Rollen gelesen; ebenso am Burthenabend. Auch ein Mädchen- und ein geselliger Abend finden allwöchentlich statt. Der gesellige Abend vereint beide Geschlechter meistens bei musikalischen Vorträgen, die von Künstlern, welche sich dem Settlement zur Verfügung stellen, abgehalten werden. Auch wissenschaftliche Vorträge aller Art bietet das Settlement. Die behaglichen, in modernem Stil eingerichteten Räume tragen dazu bei, die Seelen aufnahmefähig zu stimmen. Jeder einzelne Teilnehmer zahlt monatlich 20 Heller als Beitrag, ganze Familien 50 Heller. Es besteht die Absicht, auch die Teilnehmer zu Mitarbeitern heranzuziehen, wie dies in England vielfach durchgeführt ist.

Wegen Mangel an Raum können vorläufig nur die Abende den Erwachsenen gewidmet werden. Die Hauptarbeit des Vereins besteht fürs erste in der Beschäftigung mit den Kindern, welche, nach verschiedenen Altersgruppen eingetheilt, tagsüber im Settlement Aufnahme finden. Von 8—12 Uhr Vormittags kommen Kinder im vorschulpflichtigen Alter, die unter Leitung einer Kindergärtnerin Anregung und Beschäftigung finden. Nachmittags kommen die Schulkinder, die unter Aufsicht ihre Aufgaben machen, im Sommer im Garten spielen und sich im Winter bei Lektüre oder gemeinsamem Spiel im geschlossenen Raum vereinen. So werden die Kinder,

*) Aus „Frauen Rundschau“.

Delice

Sensationelle Neuheit!

Ein einziger Versuch genügt und der Käufer benützt kein anderes Zigarettenpapier mehr wie dieses.

Bestes, echt französisches

Zigarettenpapier sowie Zigarettenhülsen

zu haben in sämtlichen Trafiken des Landes.

deren Eltern keine Zeit für sie haben, den verderblichen Einflüssen der Strafe entzogen und in früher Kindheit mit Edlem und Schöner bekannt gemacht, worauf die meisten von ihnen wohl ihr ganzes Leben verzichten müßten.

Aber nicht nur Jene, welchen die Arbeit des Vereins direkt zugute kommt, werden hier Glück und Lebensfreudigkeit finden, sondern auch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen werden innerlich befriedigt sein, durch die echte Kulturarbeit, die sie leisten. Mehr wie jede Wohlthätigkeitseinrichtung ist die Settlementsarbeit geeignet, soziale Unterschiede auszugleichen, das Leben der armen und niederen Schichten der Bevölkerung zu bereichern, ihnen Möglichkeiten der Entfaltung zu bieten, und sie finden hier ein neues, reiches Feld der Betätigung, das ihren Gesichtskreis erweitert, indem es ihnen das wirkliche Leben in seinem ganzen Ernst vor Augen führt. Aber nicht nur Erweiterung ihrer Lebenskenntnis finden sie hier, sondern ein weites Gebiet, dessen einzelne Theile der weiblichen Wesensart in fast allen Fällen entsprechen.

Wenn auch nur durch gemeinsames Arbeiten von Männern und Frauen auf dem Gebiete der sozialen Kulturpflege Erprobliches geleistet werden kann, so bleibt doch ein großer Theil der Arbeit gerade den Frauen vorbehalten, und kann überhaupt nur von Frauen geleistet werden. Die armen Mädchen und Frauen, die ins Settlement kommen, um Verständnis und Freundschaft zu finden, werden diese nur bei Geschlechtsgenossinnen suchen; die Kinder, die Pflege und Beaufsichtigung bedürfen, werden diese nur bei Frauen finden.

So eröffnen die Settlementsbestrebungen Ausblicke in die verschiedensten Richtungen, und es ist zu hoffen, daß der Settlementsgedanke sich bald in den weitesten Kreisen Eingang verschaffen wird.

Literatur.

Das Berufsleben der Frau ist ein neues Gebiet, das die binnen Kurzem zu weitester Verbreitung in Frauenkreisen gelangte illustrierte Halbmonatschrift „Frauen-Mundschau“ nunmehr auszubauen beginnt. Die Leitung dieses Theiles der Zeitschrift liegt in der bewährten Hand der auf diesem Gebiet wohlbekanntesten Schriftstellerin Josephine Gray in Berlin. Wenn die Berufswahl für die Frauen der Mittelstände heute geradezu zur Nothwendigkeit geworden ist, wird man gewiß eine praktische Anleitung auf diesem Gebiet mit Freuden begrüßen. Frau Josephine Gray hat sich zum Ziel gesetzt, sowohl nach und nach eine erschöpfende Darstellung sämtlicher für die Frauen in Betracht kommender Berufe zu geben, als auch insbesondere die Wege im Einzelnen nachzuweisen, auf denen die auf eigenen Erwerb angewiesenen Frauen Berufsfähigkeit erreichen können. Auch die übrigen im neuen Heft der „Frauen-Mundschau“

enthaltenen Beiträge sind von hohem Interesse für die gesammte Frauenwelt.

Banken und Aktiengesellschaften.

Eine Filiale der Ungarischen Kreditbank in China. Wie wir hören, hat die Fiumaner Kreditbank die Absicht, unter Mitwirkung der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank auf dem von der Monarchie im Jahre 1901 in China erworbenen Settlement in Tientsin eine Filial-Niederlassung zu errichten, welche zur Vermittlung des ungarischen Handels mit dem fernen Osten dienen soll. Schon im nächsten Monate werden, um die nöthigen Vorbereitungen zu treffen, Arthur Steinacker, Direktor der Fiumaner Kreditbank-Aktiengesellschaft, und Emil Mauthner, Oberbeamter der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, sich nach China begeben; diesen Herren schließt sich seitens der Ganz u. Komp. Eisengießerei und Maschinenfabriks-Aktiengesellschaft der Obergeringieur Géza Szukan; das genannte Etablissement hat bekanntlich in Port-Arthur vor zwei Jahren die dortige große elektrische Centrale eingerichtet. Der ungarische Handelsminister und der Minister des Aeußern versehen die ermittelten Herren mit den nöthigen Empfehlungen.

Österreichisch-Ungarische Bank. Die Budapester Direktion der Österreichisch-Ungarischen Bank hielt dieser Tage ihre erste Sitzung unter dem Vorsitz des neuernannten Vizegouverneurs der Bank, Alfred Doepler. Die Sitzung wurde durch den stellvertretenden Vizegouverneur Ministerialrath Elemér Horváth eröffnet, der in pietätvollen Worten des Ablebens des Vizegouverneurs und Direktionspräsidenten Paul Madarassy gedachte. Sodann ersuchte die Direktion korporativ unter Führung des stellvertretenden Vizegouverneurs den neuen Vizegouverneur, den Präsidentensitz einzunehmen; der Vizegouverneur, für den herzlichen Empfang dankend, erbat sich die Unterstützung seitens der Direktion in der Erfüllung der ihm zustehenden Aufgaben. Namens des Beamtenkörpers der Österreichisch-Ungarischen Bank machten Zentral-Inspektor Viktor Elischer und der Chef des Budapest Hauptinstituts Dr. Friedrich Flittner ihre Aufwartung bei dem neuen Vizegouverneur.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn R. B., Komorn. Wir haben Ihre Zuschrift dankend zur Kenntniß genommen. Was Ihre Einwendung betrifft, werden wir dieselbe demnächst prüfen und Ihnen an dieser Stelle Antwort ertheilen.

Herrn J. Schw., Brünn. Nachdem wir grundsätzlich Manuskripte nicht zurücksenden können, bitten wir stets eine Abschrift davon zurückzubehalten, wodurch uns Arbeit und Porto erspart bleibt.

Frau L. S., Budapest. Ihr

Gedichtchen „Abschied“ ist zu reizend, als daß wir ihm nicht ein Plätzchen hier zur Verfügung stellen sollten.

Abschied.

In vierzehn Tagen geh ich fort,
Ich geh nach einem stillen Ort,
Dort werd' ich Lawn-Tennis spielen;
Auch sitzen unter dem Lindenbaum,
Und manchen schönen süßen Traum
Werd' ich im Herzen fühlen.
Und in dem stillen trauten Nest,
Denk ich an mein liebes Budapest,
Und send' ihm meine Grüße
Leb wohl Du schöne Donaustadt,
Wie seh' ich mich an Dich sehr satt,
Wenn ich was Anderes genieße.

Sehr brav! Und wenn Sie nach dem „stillen Ort“ gehen, viel Vergnügen!

Herrn M. v. B., Agram. Welches die leichteste Stadt ist? Nun Agram, denn es wiegt nur a gram. Kolossales Gedächtniß! Wir bewundern nur, wie Sie sich diesen „Witz“ hundert Jahre lang merken konnten.

Frau J. K., in Abbazia. Ge freilich, wenn das Gedichtchen von Ihnen und nicht vom Blumauer wäre, dann würden wir Ihnen zu Ihrem großen Talente gratulieren.

Herrn M. G., Budapest. Sollen wir Ihnen das glauben? Die „H. Bl.“ erhalten Sie in einigen hundert Tabaktrafiken der Hauptstadt, ferner liegen sie in allen Kaffeehäusern, in vielen Restaurants und Barbierstuben auf, weshalb Ihre Angabe, das Blatt käme Ihnen nicht zu Gesicht, wenig glaubwürdig ist. Wahrscheinlich wollen Sie nur von uns direkt erfahren, ob Ihre Einwendung verwendet wird oder nicht. Nein, dieselbe wanderte in den Papierkorb. Wenn Ihnen diese Nummer auch nicht „zu Gesicht“ kommt, dann können wir nichts dafür.

Frau L. B. M., Homonna. Gestatten Sie, daß wir zurückdichten: Ihr wunder schönes Neimgebimmel, Hat auf das Tiefste uns erschüttert, Hat uns die Aussicht auf den Himmel Beinahe ganz und gar verbittert. Sie wünschen aufwärts, in den lichten Himmelshöhen leicht zu schweben Um ewig, ewig dort zu dichten, Sie fragen: „Kann's was Schön' res geben?“ Gewiß! doch werden schon nach Tagen, Die Leute die im Himmel wohnen Dem heiligen Petrus bittend sagen: „Herr laß uns in der Hölle wohnen!“ Herrn A. K., Budapest. Nichts für ungut, das ist ungut.

Herrn S. P., Budapest. Dieser Zeitungsstil wundert Sie? Wir könnten unser ganzes Blatt mit solchen Stilblüthen anfüllen, die tagtäglich geleistet werden.

Ex-Lex.

In allen Steuerämtern ist Ruh,
Von Exekutoren spürest Du
Nicht einen Hauch!
Bald wird der Ex-Lex Zustand enden,
Dann kommen sie wieder pfänden
Deine Möbel auch!

Dr. M.

deren Eltern keine Zeit für sie haben, den verderblichen Einflüssen der Straße entzogen und in früher Kindheit mit Edlem und Schönem bekannt gemacht, worauf die meisten von ihnen wohl ihr ganzes Leben verzichten müßten.

Aber nicht nur Jene, welchen die Arbeit des Vereins direkt zugute kommt, werden hier Glück und Lebensfreudigkeit finden, sondern auch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen werden innerlich befriedigt sein, durch die echte Kulturarbeit, die sie leisten. Mehr wie jede Wohlthätigkeitseinrichtung ist die Settlementsarbeit geeignet, soziale Unterschiede auszugleichen, das Leben der armen und niederen Schichten der Bevölkerung zu bereichern, ihnen Möglichkeiten der Entfaltung zu bieten, und sie finden hier ein neues, reiches Feld der Bethätigung, das ihren Gesichtskreis erweitert, indem es ihnen das wirkliche Leben in seinem ganzen Ernst vor Augen führt. Aber nicht nur Erweiterung ihrer Lebenskenntnis finden sie hier, sondern ein weites Gebiet, dessen einzelne Theile der weiblichen Wesensart in fast allen Fällen entsprechen.

Wenn auch nur durch gemeinsames Arbeiten von Männern und Frauen auf dem Gebiete der sozialen Kulturpflege Ersprießliches geleistet werden kann, so bleibt doch ein großer Theil der Arbeit gerade den Frauen vorbehalten, und kann überhaupt nur von Frauen geleistet werden. Die armen Mädchen und Frauen, die ins Settlement kommen, um Verständnis und Freundschaft zu finden, werden diese nur bei Geschlechtsgenossinnen suchen; die Kinder, die Pflege und Beaufsichtigung bedürfen, werden diese nur bei Frauen finden.

So eröffnen die Settlementsbestrebungen Ausblicke in die verschiedensten Richtungen, und es ist zu hoffen, daß der Settlementsgedanke sich bald in den weitesten Kreisen Eingang verschaffen wird.

Literatur.

Das Berufsleben der Frau ist ein neues Gebiet, das die binnen Kurzem zu weitester Verbreitung in Frauenkreisen gelangte illustrierte Halbmonatsschrift „Frauen und ich“ nunmehr auszubauen beginnt. Die Leitung dieses Theiles der Zeitschrift liegt in der bewährten Hand der auf diesem Gebiet wohlbekanntesten Schriftstellerin Josephine Gratz in Berlin. Wenn die Berufswahl für die Frauen der Mittelstände heute geradezu zur Nothwendigkeit geworden ist, wird man gewiß eine praktische Anleitung auf diesem Gebiet mit Freuden begrüßen. Frau Josephine Gratz hat sich zum Ziel gesetzt, sowohl nach und nach eine erschöpfende Darstellung sämtlicher für die Frauen in Betracht kommender Berufe zu geben, als auch insbesondere die Wege im Einzelnen nachzuweisen, auf denen die auf eigenen Erwerb angewiesenen Frauen Berufsfähigkeit erreichen können. Auch die übrigen im neuen Heft der „Frauen-Rundschau“

enthaltenen Beiträge sind von hohem Interesse für die gesammte Frauenwelt.

Banken und Aktiengesellschaften.

Eine Filiale der Ungarischen Kreditbank in China. Wie wir hören, hat die Fiumaner Kreditbank die Absicht, unter Mitwirkung der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank auf dem von der Monarchie im Jahre 1901 in China erworbenen Settlement in Tientsin eine Filial-Niederlassung zu errichten, welche zur Vermittlung des ungarischen Handels mit dem fernen Osten dienen soll. Schon in nächsten Monate werden, um die nöthigen Vorbereitungen zu treffen, Arthur Steiner, Direktor der Fiumaner Kreditbank-Aktiengesellschaft, und Emil Mauthner, Oberbeamter der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, sich nach China begeben; diesen Herren schließt sich seitens der Ganz u. Komp. Eisengießerei und Maschinenfabriks-Aktiengesellschaft der Dberingenieur Géza Szukan; das genannte Etablissement hat bekanntlich in Port-Arthur vor zwei Jahren die dortige große elektrische Zentrale eingerichtet. Der ungarische Handelsminister und der Minister des Aeußern versehen die ermittelten Herren mit den nöthigen Empfehlungen.

Der österreichisch-ungarische Bank. Die Budapestener Direktion der Oesterreichisch-Ungarischen Bank hielt dieser Tage ihre erste Sitzung unter dem Vorsitz des neuernannten Vizegouverneurs der Bank, Alfred Döpler. Die Sitzung wurde durch den stellvertretenden Vizegouverneur Ministerialrath Elemér Horváth eröffnet, der in pietätvollen Worten des Ablebens des Vizegouverneurs und Direktionspräsidenten Paul Madarassy gedachte. Sodann ersuchte die Direktion korporativ unter Führung des stellvertretenden Vizegouverneurs den neuen Vizegouverneur, den Präsidentenposten einzunehmen; der Vizegouverneur, für den herzlichen Empfang dankend, erbat sich die Unterstützung seitens der Direktion in der Erfüllung der ihm zustehenden Aufgaben. Namens des Beamtenkörpers der Oesterreichisch-Ungarischen Bank machten Zentral-Inspektor Viktor Elischer und der Chef des Budapestener Hauptinstituts Dr. Friedrich Flittner ihre Aufwartung bei dem neuen Vizegouverneur.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn R. B., Komorn. Wir haben Ihre Zuschrift dankend zur Kenntniß genommen. Was Ihre Einsendung betrifft, werden wir dieselbe demnächst prüfen und Ihnen an dieser Stelle Antwort ertheilen.

Herrn J. Schw., Brunn. Nachdem wir grundsätzlich Manuskripte nicht zurücksenden können, bitten wir stets eine Abschrift davon zurückzubehalten, wodurch uns Arbeit und Porto erspart bleibt.

Frau L. H. F., Budapest. Ihr

Gedichtchen „Abschied“ ist zu reizend, als daß wir ihm nicht ein Pläschen hier zur Verfügung stellen sollten.

Abschied.

In vierzehn Tagen geh ich fort,
Ich geh nach einem stillen Ort,
Dort werd' ich Lawn-Tennis spielen;
Auch sitzen unter dem Lindenbaum,
Und manchen schönen süßen Traum
Werd' ich im Herzen fühlen.
Und in dem stillen trauten Nest,
Denk ich an mein liebes Budapest,
Und send' ihm meine Grüße
Leb wohl Du schöne Donaufstadt,
Wie seh' ich mich an Dich sehr satt,
Wenn ich was Anderes genieße.

Sehr brav! Und wenn Sie nach dem „stillen Ort“ gehen, viel Vergnügen!
Herrn M. v. F., Agram. Welches die leichteste Stadt ist? Nun Agram, denn es wiegt nur a gram. Kolossales Gedächtniß! Wir bewundern nur, wie Sie sich diesen „Witz“ hundert Jahre lang merken konnten.

Frau J. K., in Abbazia. Ge freilich, wenn das Gedichtchen von Ihnen und nicht vom Blumauer wäre, dann würden wir Ihnen zu Ihrem großen Talente gratuliren.

Herrn M. G., Budapest. Sollen wir Ihnen das glauben? Die „H. W.“ erhalten Sie in einigen hundert Tabaktrafiken der Hauptstadt, ferner liegen sie in allen Kaffeehäusern, in vielen Restaurants und Barbierstuben auf, weshalb Ihre Aufgabe, das Blatt käme Ihnen nicht zu Gesicht, wenig glaubwürdig ist. Wahrscheinlich wollen Sie nur von uns direkt erfahren, ob Ihre Einsendung verwendet wird oder nicht. Nein, dieselbe wanderte in den Papierkorb. Wenn Ihnen diese Nummer auch nicht „zu Gesicht“ kommt, dann können wir nichts dafür.

Frau L. B. K., Homonna. Gestatten Sie, daß wir zurückdichten: Ihr wunderschönes Reimgebimmel, hat auf das Tiefste uns erschüttert, hat uns die Aussicht auf den Himmel beinahe ganz und gar verbittert. Sie wünschen aufwärts, in den lichten Himmelshöhen leicht zu schweben Um ewig, ewig dort zu dichten, Sie fragen: „Kann's was Schöner's geben?“ Gewiß! doch werden schon nach Tagen, Die Leute die im Himmel wohnen Dem heiligen Petrus bittend sagen: „Herr laß uns in der Hölle wohnen!“
Herrn A. K., Budapest. Nichts für ungut, das ist ungut.

Herrn S. P., Budapest. Dieser Zeitungsstil wundert Sie? Wir könnten unser ganzes Blatt mit solchen Stillsblüthen anfüllen, die tagtäglich geleistet werden.

Ex-Lex.

In allen Steuerämtern ist Ruh,
Von Exfutoren spüreest Du
Nicht einen Hauch!
Bald wird der Ex-Lex Zustand enden,
Dann kommen sie wieder pfänden
Deine Möbel auch!

Dr. M.



Für Bäder und Kurorte.

Vom 1. Mai angefangen eröffnen wir für **Bäder und Kurorte** ein ganz neues Abonnement, welches vom

1. Mai 1903 bis Ende September,

also 5 Monate lang, währen wird. Dieses Abonnement kostet im Ganzen

3 Kronen

welcher Betrag am bequemsten mittelst Postanweisung eingesandt werden kann.

Die „**HEITEREN BLÄTTER**“ sammt deren Beilage „**Zeitfragen**“, seit 10 Jahren bestehend, sind bei allen Freunden einer angenehmen Lektüre beliebt und verlangt worden und wird dies auch seitens der Besucher vornehmer Bäder und Kurorte der Fall sein. Hochachtungsvoll

die Administration
der

„Heiteren Blätter“

BUDAPEST, VI., Eötvös-utca 5.

Schweizer Uhren-Industrie.

Nur
16 Kronen.



Allen Fachmännern, Offizieren, Kap.
Rahn- und Polizeibeamten, sowie
Jedem, der eine gute Uhr braucht,
zur Nachricht, daß wir den allein-Besitzer
der neuerfindenen Original-Genfer
14 Karat. Elektro-Gold-Diamant-

Gen.-Uhren „System
Glasbüttel“ übernommen
haben. Diese Uhren besitzen
ein antimagnetisches
Präzisionswerk, sind ge-
nauet reguliert u. erprobt
u. leisten wir für jede Uhr
eine dreijährige schriftliche
Garantie. Die Gehäuse,
welche aus drei Dedeln mit
Sprungbedel (Savonette) be-
stehen, sind hochmodern,
praktisch ausgestattet und
aus dem neuerfindenen ab-
solut unzerstörlichen,
amerikanischen Goldin-Metall hergestellt und außerdem noch mit
einer Platte 14 Karat. Goldes überzogen und besitzen daher das
Aussehen von echtem Golde, derart, daß sie selbst von Fachleuten
von einer echt goldenen Uhr, die 200 Kronen kostet, nicht zu unter-
scheiden sind. Einzige Uhr der Welt, welche nie das Gold-
Aussehen verliert. 10.000 Nachbestellungen und 3000
Belobungsschreiben innerhalb 6 Monaten erhalten. Preis einer
Herren- oder Damen-Uhr nur 16 Kronen Porto- und Zollfrei.

In jeder Uhr ein Leder-Futteral gratis. Hohelegante
moderne Goldplaque-Ketten für Herren und Damen (nach
Goldketten) à 3., 5.- und 8 Kronen.

Jede nicht funktionierende Uhr wird anstandslos zurück genom-
men, daher kein Risiko! Versandt geg. Nachnahme oder vorherige
Geldbeifügung. Bestellungen sind zu richten an das

Uhren-Versandthaus „Chronos“ Basel I.

(Schweiz).

Briefe nach der Schweiz kosten 25 Heller. Postkarten 10 Heller.
Korrespondenz in ungar. Sprache.

Band XVI

der

Heiteren Blätter

ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.

DIE WELT AUF REISEN

CENTRAL-ORGAN FÜR TOURISTIK UND WELTVERKEHR
Herausgegeben von J. Landau.

Alle 14 Tage ein illustriertes Heft von 20-24 Seiten.
PREIS pro Heft 25 Pfg., pro Jahrgang (24 Hefte) M. 6.—.

Zu beziehen:

Durch alle Buchhandlungen sowie direkt von
Woerl's Reisebücher-Verlag in Leipzig.

HERREN-HEMDEN

WERDEN LAUT MAASS IN 24
STUNDEN ANGEFERTIGT

aus Creton, Batist, Zephir, und Schroll'schen
Chiffon, per Stück:

Kr. 5,60

Fl. 2,80

LUSTIG EDE

KEREPESI-UT 2. SZÁM.

TIRGRAM

empfehlen wir als das einzige Mittel zur gänzlichen Ausrottung von
Wanzen und Brut in Fleischen à Kr. —,40, —,80, 1,20, 1/2 Liter
Kr. 2,00, 1 Liter Kr. 5,—.

Tirgram-Pulver gegen alle Insekten in Dosen à 30, 60 S., 1/2 Kilo
Kr. 4,—, 1 Kilo Kr. 8,— zu haben in allen Apotheken, Droguerien,
8902 Farbs- und Speiseerhandlungen hier sowie in der Provinz.

Hauptdepot: TIRGRAM-TÁRSASÁC, Budapest, Karlsgasse 1.

Man verlange überall nur Tirgram und weise jede Nachahmung, wo der
Name Tirgram auf der Flasche nicht ersichtlich ist, als wertlos zurück.



Perlen des Humors sind die bisher erschienenen Bände
der humoristischen Bibliothek

Provinz-Mädel

von

Felicitas Rose

Preis pro Bd. 1 M., eleg. geb. M. 1.50. — Erhältlich in jeder Buchhandlung u. auf jedem Bahnhof
BERLIN W. 57. oder von Rich. Bong, Kunstverlag.

Dohányárusok Közlönye

(Zeitung für Tabakverschleisser.)

Erscheint monatlich zweimal und kostet **ganzjährig fl. 5.—, halbjährig fl. 2.50.**

Dieses Fachblatt vertritt die Interessen der in Ungarn existirenden 42.000 Tabak-, Gross- und Kleinverschleisser. Fast jede Nummer enthält die amtlichen Concursausreibungen bezüglich Vergebung der Grosstrafiken.

Inserate billigst.

Abonnements- und Inseratenaufnahme durch die

Administration des

„DOHÁNYÁRUSOK KÖZLÖNYE“

Budapest, VI., Eötvös-utca 5. sz.